



1939 tobte in Notzingen der Kirchenkampf

Vortrag Interviews rufen in der Arche den Mut von Menschen in Erinnerung, die in der Gemeinde einst die Zeichen der Zeit erkannt und Widerstand geleistet haben.

In der Gemeinde Notzingen ging es in den Jahren 1938 und 1939 hoch her – es tobte ein Kirchenkampf. Auslöser: Der Protest gegen den damaligen Ortspfarrer und strammen Nazi Gustav Schaible. Am morgigen Mittwoch gibt es zu diesen Ereignissen einen Vortragsabend im Hirschsaal des „Arche“-Wohnverbundes. Los geht's um 20 Uhr.

Ortspfarrer Gustav Schaible gehörte der nationalsozialistischen Bewegung „Deutscher Christen“ an und gestaltete mit dem Ortsgruppenleiter das Kirchenleben nach Parteilinie um. Nachdem Beschwerden im Oberkirchenrat eingingen und die Situation immer schwieriger wurde, ordnete der Oberkirchenrat den Vikar Siegfried Weller, einen Mann der „Bekennenden Kirche“, nach Notzingen ab. Die Folge war ein gewaltiger Kirchenkampf 1938/39.

Die Angst im Dorf war daraufhin so groß, dass keine der kirchentreuen Familien in Notzingen bereit war, dem Vikar ein Zimmer zum Wohnen zu Verfügung zu stellen. Nur Gottlieb Barz in Wellingin, ein aufrechter Sozialdemokrat, nahm den Vikar auf. Barz verteilte nachts Flugblätter des Landesbischofs und hängte Hetzplakate gegen die Christen ab. Er stand deshalb auf der Liste für das Konzentrationslager Heuberg.

Daraufhin griff der Nazi-Pfarrer den Vikar an und würgte ihn. Zwar boykottierten viele Notzinger die Gottesdienste von Pfarrer Schaible, dennoch waren immer mehr auf Parteilinie. Als 1939 innerhalb einer Woche 36 Familien aus der Kirche ausgetreten waren, spürten viele, dass es so nicht weitergehen konnte. Lehrerin Irmgard Gräter, die seit 1937 in Notzingen unterrichtete, organisierte einen Widerstand

zusammen mit Vikar Weller. Beide aßen täglich im Hirsch. Immer mit dabei: die Hirschwirtin Berta Niefer. Sie informierte alle und gab Tipps, wo sich Spitzel aufhielten. Doch sie alle mussten mit ansehen, wie die NSDAP immer mächtiger, die Angst größer und das Vorgehen gegen die Kirche massiver wurde.

Alle Interviews werden vorgestellt

Der Kirchenkampf spitzte sich zu. In Notzingen predigte Reichsbischof Müller, und die Deutschen Christen reisten mit Bussen an. Dabei waren die Türen der Kirche mit Lehm verklebt und Steine flogen. Die Situation für den Vikar wurde immer gefährlicher. Daraufhin wurden die Kirchenbücher in den Hirsch geschafft, wo außerdem ein Büro für den Vikar errichtet wurde. Die Kirche wurde nun überwiegend vom Hirsch aus organisiert und verwaltet.

Schließlich beschloss der Kirchengemeinderat am 20. März 1939 einstimmig, dass die Stellung des Nazipfarrers in der Gemeinde unhaltbar geworden war. Im Mai 1939 wurde Pfarrer Schaible zwangsweise in den Ruhestand versetzt. Was bleibt in Erinnerung: Viele in Notzingen haben Widerstand geleistet – und der Hirsch war das Zentrum.

Wolfgang Kalmbach hat in den Jahren 2000 und 2001 Interviews mit Irmgard Weller und Gottlieb Barz geführt und diese aufgezeichnet. Morgen Abend berichtet er über diese aufwühlende und gefährliche Zeit in Notzingen. Der Vortrag findet im frisch renovierten Hirschsaal des „Arche“-Wohnverbundes statt, in dem Weller und Gräter immer zu Mittag gegessen haben. Der Mut von Menschen, die die Zeichen der Zeit erkannten und Widerstand geleistet haben, soll in Erinnerung gerufen werden. pm



Im Widerstand aktiv (von links): Irmgard Weller, Siegfried Weller, Berta Niefer und Gottlieb Barz.

Fotos: pr